

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

besagt darüber nichts, — die Fundangabe kann in Vergessenheit geraten sein], so wäre damit vielleicht ein Hinweis auf den Salzreichtum der Gosau gegeben, in der (vgl. S. 7) frühmittelalterlicher Sudbetrieb bezeugt ist.

Wir erhalten sonach eine Gesamtzahl von 10 gesicherten und mindestens 15 wahrscheinlichen Bronzezeitfunden aus dem Hallstätter Fundgebiet, eine Zahl, die sich wohl unschwer noch erhöhen läßt.

Dazu kommt, daß nicht nur manche Gräber des im nächsten Abschnitt zu behandelnden Gräberfeldes, sondern auch viele Bergbaufunde bronzezeitliche Traditionen erkennen lassen.

Eine solche Kontinuität verrät ferner ein „Depotfund“ (Schatzfund) vom Ende der Bronzezeit, bzw. vom Anfang der Hallstattzeit, der 1830 von zwei Tagelöhnern auf dem Solenleitungswege in der Nähe der Kirchtal-Solestube (unterhalb des Rudolfsturmes) gemacht wurde. Dasselbst war ein Erdrutsch niedergegangen, der einige Bronzen enthielt. Seiner Spur folgend fanden die Beiden das Felsloch, aus dem er abgerutscht war, und darin, säuberlich aufgeschichtet, etwa 90—100 Pfund Bronzegeräte, meist Sicheln, die sie heimlich einschmelzen ließen.

Dem Bergmeister *Pollhammer* (s. oben S. 13) gelang nur nachträglich die Sicherstellung einiger Stücke, die heute im Linzer Museum liegen (Abb. 2: 11—16, event. auch 20). Die beiden Sicheln des Wiener Museums (Saal XI, 37 P) entstammen vielleicht dem gleichen Funde.

Die Fachwissenschaft ist heute, nach *Reineckes* Vorgang, geneigt, Depotfunde solcher typologischer Zusammensetzung in den Beginn der Hallstattperiode zu datieren, besser gesagt: die Stufe, der sie angehören, schon als hallstättisch zu bezeichnen. Da dies an der Einreihung in den gesamten Entwicklungsgang nichts ändert, ist diese Frage für unser Thema nebensächlich. Der Fund beweist das Bestehen von Handelsverbindungen am Ende der Bronze- und am Beginn der Hallstattzeit. Da ist es denn nicht belanglos, daß ähnliche Funde auch weiter gegen Aussee zu gemacht wurden (Saal XI, 37 P) [L 19, 45]. Der schon für die Steinzeit vermutete Handelsweg längs der Traun (s. oben S. 13) wird dadurch für die Metallzeit gesichert.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß derartige Funde, die aus Zweckmäßigkeitsgründen schon hier behandelt werden, im Zusammenhang mit allen übrigen Anzeichen gewissermaßen den Beginn der vorgeschichtlichen Blüte Hallstatts anzeigen. Gilt für die reine Bronzezeit dasselbe, was oben für die jüngere Steinzeit festgestellt wurde — weder Gräber, noch der Bestand eines Bergbaues oder einer Siedlung sind zwingend beweisbar —, so ändert sich am Ende der Bronzezeit und vor allem in der frühen Hallstattzeit das Bild. Die Gräber- und Bergbaufunde setzen zu einem